

# Können Sie noch spazieren?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 35

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756493>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kurt Wolfes

Auf solch schwarzer Lederrolle sollen wir spaziergehen, wo das südliche Elmetri noch von einer langweiligen Täpaphantasmagorie unterdrückt wird! Doch ein Kunst seine Phantasie, wenn es sein soll, sollte an Telegraphenkonstruktion hängen und sich zur Abwechslung die Frage vorlegen, was alles an Menschlichkeit und Menschlichkeit durch sich einen Dichter merkt. Doch wir für ein verarbeitetes Baumgürtel, nicht aus da zur Linken? Mag der Botaniker das seltsame Gewächs näher bestimmen, unsere spaziergehende Phantasie stützen die Konkrete nach und läßt einen Hahn erschreken, einen besonders Hahn freilich, einen mit einem Pferdekopf aus der Gattung «Camptop». Wer wollte der Phantasie solche Sprünge wehren, schenke sie uns doch mit ihren Späßen richtige Augenblicke-Wonne!

ZEICHNUNGEN VON KURT WOLFES  
BAVARIA-VERLAG

### EIN KAPITELCHEN ÜBER BESCHAULICHKEIT

Spazieren gilt als Vergnügen; man tut es zur Erquickung des Herzens. Doch wissen Sie, daß Spazieren auch eine Kunst ist, und zwar je länger je mehr! Doch es genau so schwer ist, wie die zweite Stimme zu pflegen, wenn neben einem leidenschaftlichen Trompeter die erste Stimme bläst! Denn die alles beherrschende Stimme der Gegenwart kreischt: Tempo, Zweck und Ziel! Alles muß so rasch als möglich sich erledigen lassen, jedermann will so rasch als möglich dort sein, wo er hinreißt, und ist er dort, dann treibt ihn schon ein neues Ziel mit seinen neuen Zwecken weiter. Unraus ist Trumpf! Das «Unterwegs» ist Leertum, Abfallzeit, etwas, dem wir keinen Sinn mehr, weder Inhalt noch Form zu geben wissen.

Das richtige Spaziergehen jedoch, das besteht jetzt aus diesem «Unterwegs», das ist Gelöstsein von allem Zielverlangen, von allen Zweckwünschen, das ist das gute, glückwarme Hiersein, die versonnene Hingabe an den Augenblick. Wer noch solch benückerische Hingabe an den Augenblick kennt, der versteht auch die Kunst des Spazierens. Das Wort «Augenblick» offenbart sich ihm dann in seiner frühesten Ursprünglichkeit als Augen-Blick, Einmalig erinnert man sich wieder jener Augenblicke aus der Kindheit, da man im Gras liegt, in die Wolken guckte und in ihre Formen Gestalten von Uggibowen, von phantastischen Tieren oder gewaltige Menschprofile hineinsah. Auch die bildhafte Frau im Mood, die ferne, kalte Freundin im hellen Nächten, dankt ihr Darin den Augenblicken beschaulicher Menschen. In den Nächten, wenn die Uraus von der Raas abgeblut wird, ist keine Kunst, die Phantasie spazieren



Manchmal, wenn wir die Zweckheit aufgeben und den Spaziergang phantastisch haben, stört der Phantasie-Einfluss aus irgend-einem Gebilde auf uns herein, wie hier, wo sich die Gebilde-Silhouetten zu einem Faun-Profils umphalten hat. Oder ist das tapfere Schneeflecken, das hier aus dem Gezeig löst?



Im Traum, natürlich, da es man sowieso angeweint, da darf man sich den Larm einer Fernschreiber-Phantasie spazieren. Geht man früh morgens zum Schwimmen hinüber und reißt sich dabei den letzten Schlaf aus den Augen, so sieht man, daß auch er gerade erwacht und noch ganz verblüht in den jungen Tag hineinblüht.

zu führen. Tagüber aber so spazieren zu gehen, daß die Einbildungskunst munter wird und hoch zu malen und zu zeichnen beginnt, das ist anders! — Versuchen Sie es einmal, schauen Sie hinein in die Landschaft mit jener dem Augenblick gedankten Bescheidenheit, passen Sie auf, ob auch Ihre Phantasie so zu stanzeln beginnt wie diejenige von Kurt Wolfes! Der gibt uns hier einige photographische Ausschnitte und zeigt, wie andere seine Spaziergänger-Augen die Landschaft aufnehmen.



Abends schauen wir von einem anderen Finkensplatz aus zum Salvatore hinüber, siehe da, schon ist er eingeknickt, und man fühlt sich verneigt, auf ein Schenken zu lauschen. Das tägliche besagte Ah!... und Oh! der Spaziergänger, die auf den herumkrabbeln, das ihm seit unüber Zeit vertraute Liebesgitarre der Hochrotspitzen erregt. Ihn liegt nicht mehr, sondern schillert bei ruhig ein. Warum soll er nicht schillern, er hat ja eine ewigkeits lang Zeit!

# Können Sie noch spazieren?